

# DIE SACHE MIT DEM RICHTEN UND GERICHTET WERDEN



Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer (Röm 2, 1-11)

Du bist unentschuldigbar - wer du auch bist, Mensch -, wenn du richtest. Denn worin du den andern richtest, darin verurteilst du dich selber, da du, der Richtende, dasselbe tust. Wir wissen aber, dass Gottes Gericht über alle, die solche Dinge tun, der Wahrheit entspricht. Meinst du etwa, du könntest dem Gericht Gottes entkommen, wenn du die richtest, die solche Dinge tun, und dasselbe tust wie sie? Verachtest du etwa den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, dass Gottes Güte dich zur Umkehr treibt? Weil du aber starrsinnig bist und dein Herz nicht umkehrt, sammelst du Zorn gegen dich für den „Tag des Zornes“, den Tag der Offenbarung von Gottes gerechtem Gericht. Er wird jedem vergelten, wie es seine Taten verdienen: denen, die beharrlich Gutes tun und Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit erstreben, gibt er ewiges Leben, denen aber, die selbstüchtig nicht der Wahrheit, sondern der Ungerechtigkeit gehorchen, widerfährt Zorn und Grimm. Not und Bedrängnis wird jeden Menschen treffen, der das Böse tut, zuerst den Juden, aber ebenso den Griechen; Herrlichkeit, Ehre und Friede werden jedem zuteil, der das Gute tut, zuerst dem Juden, aber ebenso dem Griechen; denn Gott richtet ohne Ansehen der Person.

In der katholischen Leseordnung findet sich für heute (Mittwoch, der 13.10.21) dieser Text. Und wie so oft bin ich begeistert von der Relevanz biblischer Texte. Die Sache mit dem Richten und gerichtet werden, spielt auch heute eine große Rolle in unserer Gesellschaft. Manchmal frage ich mich, ob wir Menschen und Dinge überhaupt betrachten können – ohne direkt eine Bewertung aufzubauen und in diesem Sinne auch richten zu wollen.



Und es ist komplex. Ich denke an die Männer, die eine Frau steinigen wollen und Jesus der sagt: Wer von euch ohne Schuld ist, werfe den ersten Stein. Ich denke an Erzbischof Stefan Heße aus Hamburg, der Verantwortung tragen wollte, in dem Kontext von Missbrauch in Kirche, wo zu oft nicht Recht gesprochen, sondern Unrecht vertuscht wurde – und dessen Rücktritt von Papst Franziskus nicht angenommen wurde. Ich denke an Menschen, die sich selbst gegenüber nicht gütig sein können.

Hier ein paar Fragen zur eigenen Reflexion:

- Über wen/was richte ich?
- Richte ich über mich selbst?
- Ist Gott für mich Richter\*in?